

32. Generalversammlung des BSA vom 16. und 17. Juni in Zürich

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 9: **Einzelheiten aus guten Pavillons der Schweizerischen Landausstellung 1939**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gestelltes Programm in einfacher, anständiger und doch wirksamer Form zur Darstellung zu bringen. Die Landesausstellung beweist uns glücklicherweise, dass genügend Können und Wissen vorhanden ist. Aber diese Plakatwettbewerbe scheinen nicht der rechte Weg zu sein, dieses Kön-

nen zu mobilisieren, jedenfalls scheint uns das Ergebnis dieses neuen Wettbewerbs reichlich banal. Wie weit auch die Zusammensetzung einer Jury mit dem Niveau der eingelangten Arbeiten zusammenhängt, mögen Künstler mit psychologischem Einfühlungsvermögen beurteilen. *ek.*

32. Generalversammlung des BSA vom 16. und 17. Juni in Zürich

(Der Bericht ist leider sehr verspätet eingetroffen. Red.)

Eine ausserordentlich grosse Mitgliederzahl hat diesmal der Einladung Folge gegeben, sie mag — die Damen inbegriffen — über 150 betragen haben. Aussergewöhnlich war ja auch der Anreiz zum Besuche der Tagung: es lockte die LA, es lockte die Besichtigung bedeutender, von unsern Mitgliedern errichteter Neubauten und es lockte nicht zuletzt die Möglichkeit, mit den zu diesem Anlass eingeladenen Kollegen aus aller Welt Kontakt zu nehmen.

Der Einladung des Zentralvorstandes haben Delegationen der Architektenverbände von Dänemark, Deutschland, Holland, Luxemburg, Norwegen und Ungarn Folge geleistet. Sie wurden am Vorabend vom Zentralvorstand empfangen und nahmen in der Folge an allen Darbietungen — ausser der geschäftlichen Sitzung — teil.

Der Freitagvormittag galt zunächst der Besichtigung des Konzert- und Kongresshauses unter Führung der Erbauer. Die anschliessende Geschäftssitzung galt in erster Linie den statutarischen Traktanden; sie waren rasch erledigt. An Stelle des leider erkrankten verdienstvollen Schriftführers Emil Roth wählte die Versammlung für den Rest der Amtsperiode den Kollegen L. Boedecker, Zürich. An das Werk «Moderne Schweizer Architektur» wurde eine Subvention von Fr. 600.— bewilligt.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Traktandum «Angelegenheit H. Bernoulli, ehemals Professor an der E. T. H.». Es war für den Versammlungsleiter keine leichte Aufgabe, die Diskussion, die teilweise in temperamentvollen Voten ihren Ausdruck fand, durch die Führnisse gefühlsmässiger Uebersteigerungen hindurch zu leiten. Schliesslich wurde eine Resolution in der knapp konstatierenden Fassung des Zentralvorstandes angenommen (publiziert im «Werk» Nr. 6, S. XVIII), die weitergehenden schärfern Formulierungen wurden zurückgezogen. Es handelte sich in dieser Sache zweifellos um eine Ermessensfrage und es war deshalb gewiss richtig, dass der B. S. A. sich darauf beschränkte, seine Meinung zu äussern, und es war wohl auch richtig, dass er sich äusserte: Denn wenn schon die verantwortlichen Behörden in erster Linie zuständig sind, so ist doch die Kontrolle und die freie Meinungsäusserung der Oeffentlichkeit und insbesondere die der interessierten Fachkreise gut und notwendig.

Nach dem zwanglosen Mittagessen im Foyer des Kongresshauses, von wo man den schönen Blick über die Terrassen hinweg auf Berge und See hat, begab man sich in die Lan-

desausstellung zur offiziellen Uebernahme des Architektenpavillons. In Vertretung des krankheitshalber verhinderten Kollegen Hippenmeier führte Kollege Hans Schmidt (Basel) durch die Abteilung «Landesplanung und Städtebau» und A. H. Steiner durch die übrigen Abteilungen. Dann bummelte man einzeln und in Gruppen, nach Lust und Neigung, durch die Hallen und Strassen der LA oder gondelte als «Nurbesucher» still und kindlich im Schiffli bach. Nach einem im Aluminium-Pavillon spendierten Aperitif ging männiglich nach Hause, um sich für den grossen Abend umzuziehen:

Es war diesmal der Bankettsaal des Kongresshauses, der auf seine «Brauchbarkeit» hin praktisch erprobt wurde. Obmann Baur begrüsst insbesondere die ausländischen Kollegen. Es waren erschienen:

Dänemark, Dansk Arkitekt Forening: W. Th. Klemann, Aarhus, Vizepräsident.

Deutschland, Reichskammer der bildenden Künste: Hellmut Sachs, Berlin; Richard Manzel, Berlin.

Luxemburg, Verein Luxemburgischer Architekten: Victor Engels, Schriftführer; Paul Wigreux, Staatsarchitekt. Holland, Bund Niederländischer Architekten: Pierre Cuypers, Amsterdam; W. J. Gerretsen, Arnhem.

Norwegen, Norske Arkitekters Landforbund: Bernt Heiberg, Oslo; Esben Poulsson, Oslo.

Ungarn, Budapester Ingenieurkammer: András Kerekes, Zivilarchitekt, Budapest; Ferenc Kopváry, Oberbaurat, Budapest.

Ein bereits angemeldeter schwedischer Vertreter war im letzten Augenblick verhindert, daran teilzunehmen.

Im Namen aller auswärtigen Kollegen verdankte der holländische Architekt W. J. Gerretsen die Einladung und wies auf den Wert der internationalen Beziehungen gerade in der heutigen Zeit hin. Im Namen des S. W. B. und des S. I. A. sprach der Zentralpräsident des letzteren, Herr Dr. Ing. Neeser, ein charmantes Wort über das Verhältnis der Verbände zueinander. Direktor Meili sprach über den entscheidenden Anteil der Architektenschaft am Gelingen der Landesausstellung ein markantes Wort.

Dann übernahm Kollege Kopp als maitre de plaisir des Abends das Zepter für den unterhaltenden Teil des Abends: ein mixed-grill von Trachten- und Cornichon-Darbietungen, denen sich bis in den grauen Morgen hinein der Tanz anschloss.

Der Samstag sah schon früh die Gesellschaft wiederum fast vollzählig vor dem Kongresshaus versammelt zur Rundfahrt durch die Stadt. Die von Prof. *Salvisberg* geschickt arrangierte Rundfahrt führte durch ein Stadtgebiet, das der Auswärtige sonst kaum zu sehen bekommt. Alle wichtigsten Neubauten der letzten paar Jahre wurden dabei berührt, zum grossen Teil in Folge der knappen Zeit zwar nur von aussen bewundert, doch wurde dann und wann — etwa beim Hallenstadion — eine nähere Besichtigung vorgenommen. Das Ganze ein architektonisches Bilderbuch von lebendigster Wirkung!

Dann ging's zum See, wo der grösste Zürichseedampfer die Gesellschaft aufnahm. Eng verstaubt nahm man den kalten Lunch ein, indessen das Schiff den Gestaden des Zürichsees mit seinen Gärten und blitzenden Villen entlang

fuhr. Frohe Stimmung kam auf, der Basler Kollege Brodtbeck liess eine poetische Lobeshymne auf Zürich (!) und seine LA steigen (siehe «Werk» Nr. 7, Seite XX). Der sich dann ergebende zwanglose Gedankenaustausch über architektonische und rein menschliche Dinge ist wohl immer etwas vom eindrucklichsten solcher Anlässe; besonders die Fühlungnahme mit den ausländischen Kollegen führt zu wertvollen Einblicken in die architektonischen und baulichen Verhältnisse der verschiedenen Länder.

Die Schweiz, und der B. S. A. als die auf ihrem Gebiet zuständige Organisation hat wohl hier, im Ausbau solcher «internationaler Gespräche», eine wichtige Mission zu erfüllen; unsere 32. Tagung war gerade in dieser Hinsicht von besonderer Bedeutung und verheissungsvoll.

H. B.

Schweizerischer Werkbund SWB

Mitgliederaufnahmen

In seiner letzten Sitzung vom 12. August 1939 hat der Zentralvorstand folgende neue Mitglieder in den SWB aufgenommen:

Ortsgruppe Bern: Gaschen Hans, Architekt, Bern. Hesse Martin, Fotograf, Bern. König Hermann, Fotograf, Solothurn. Mühlener von Max, Kunstmaler, Bern. Piguet G., Bildhauer, Bern. Wirth Kurt, Grafiker, Bern.

Basler Kunsthalle August-Ausstellung

Nach der Sommerpause hat der Basler Kunstverein seine Ausstellungen wieder aufgenommen. Die Kunsthalle zeigte im August eine bunte Schau von Schweizer Malern; an erster Stelle steht der «Vater der Künstler», der am 24. Oktober 1937 in Zürich verstorbene Sigismund *Righini*, mit einer Auswahl von 200 Oelgemälden, Oelskizzen und Farbstiftzeichnungen. *Righini* hat gegen Ende seines Lebens, wie bei der Eröffnung Konservator Dr. Lucas Lichtenhan ausführte, seine ganze Arbeitskraft für beratende und administrative Arbeiten als «erster Diener des schweizerischen Kunstlebens» verwendet; «doch zeigte die grosse Gedächtnisausstellung, die das Zürcher Kunsthaus um die Wende des letzten Jahres veranstaltet hat, dass *Righini* auch als Künstler rastlos tätig gewesen ist.»

Diese unermüdliche Arbeit zeigt sich bei *Righini* in der immer neuen Aufnahme der gleichen Motive, die er in den verschiedensten Stimmungen und Jahreszeiten malte. Charakterisch für *Righini* sind die zahlreichen Kleinformate von Landschaften und Interieurs, die er bescheiden «Oelskizzen» nennt, die aber in ihrer Gesamtheit zu betrachten sind und die wunderschön das Wesen der schweizerischen und der englischen Landschaft wiedergeben. Es ist kaum zu sagen, was für einen Zauber diese Kleinformate ausstrahlen. Wir denken dabei vor allem auch an die Interieurs von Kirchen, aus denen eine grosse Innigkeit spricht. Was wir nicht aus der *Righini*-Auswahl der Basler Kunsthalle missen möchten, sind auch die feinsinnigen Farbstiftzeichnungen, die zeigen, wie *Righini* immer wieder die Bilder

anderer Grosser und Grösserer skizzenhaft kopiert und damit nicht nur aus den Vorbildern gelernt, sondern auch entzückende kleine Impressionen von Eigenwert geschaffen hat.

Seit 25 Jahren ist ein zweiter Prominenter der schweizerischen Kunst nicht mehr in der Basler Kunsthalle vertreten gewesen: *Augusto Giacometti*. Was Giacometti auf einem Jugendwerk im Stile der Präraffaeliten geschrieben hat: *Ogni vivente loda il Signore*, dem ist er bis heute treu geblieben; denn was ist seine glühende Farbe anderes als ein jubelnder Preis des Göttlichen? Viele Varianten finden sich in seiner Verwendung der reinen Farbe, von einer Berauschtigkeit bis zur Nüchternheit, die in Grau einige spärliche, aber raffinierte Farbflecke setzt. Nicht zu vergessen sind auch die Leistungen Giacomettis auf dem Gebiete der Glasmalerei und des Pastells, auf denen sich des Künstlers starkes Farbenbewusstsein restlos auswirken kann.

Im übrigen Teil der Ausstellung sind Arbeiten von *Albert Kohler*, *Serge Brignoni* und *Marguerite Ammann* verteilt, und von zwei Anfängern, *Max Herzog* und *Peter Mieg*, sowie ein Plastiker, *Max Uehlinger*. Der bedeutendste unter den erstgenannten ist sicher *Brignoni*. Unter seinen Werken sind zwei Gruppen zu unterscheiden: die impressionistische wie auch expressionistische Elemente enthaltenden Landschaften und die organisch-abstrakten Kompositionen. So bestrickend die Landschaften wirken, so scheint uns doch in den Kompositionen noch ein mächtigerer Impuls, ein geschlosseneres, wenn auch vielleicht